

pavillon am
milchhof

Schwedter Strasse 232
10435 Berlin
milchhofpavillon.de



13355 Berlin
Brunnenstrasse 63
phone +49(0)157 753 663 52

opening hours
Thurs Fri Sa > 3—6 pm

www.oqbo.de

]oqbo[raum für bild wort und ton

schönschrecklichschön

Elisa **Duca** | Elisabeth **Sonneck** | **Eggert/Ricklefs** | Michael **Bause** | Michael **Jäger** | Moritz **Neuhoff**

Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen Pavillon am Milchhof
und oqbo | raum für bild wort und ton

Eröffnung | Freitag 13. April 2018

oqbo | **18:00 bis 20:00 Uhr**

Pavillon am Milchhof | **19:30 bis 22:00 Uhr**

Ausstellung

Pavillon am Milchhof 14. April 2018 — 29. April 2018

Öffnungszeiten | 24h von außen einsehbar

oqbo 14. April 2018 — 19. Mai 2018

Öffnungszeiten | Do Fr Sa von 15 Uhr bis 18 Uhr

Veranstaltungen während der Ausstellung bei oqbo:

Mittwoch 25. April 2018 | 20 Uhr

| Mittwoch | Philosophische Reihe Matthes & Seitz
Neapels Unterwelt Über die Möglichkeit einer Stadt
Ulrich **van Loya**, Stefan **Ripplinger**
Einführung Andreas **Rötzer**

Freitag 27. April 2018 | 19 Uhr

Thorsten **Streichardt** | Vorstellung *XXBOXXX*
Ein Buchobjekt mit Gespräch über Haut, Zeichnung und künstlerische Annäherung

Mittwoch 16. Mai 2018 | 20 Uhr

Konzert Ulrike **Brand** \ CAGE_CELLO_SPACE



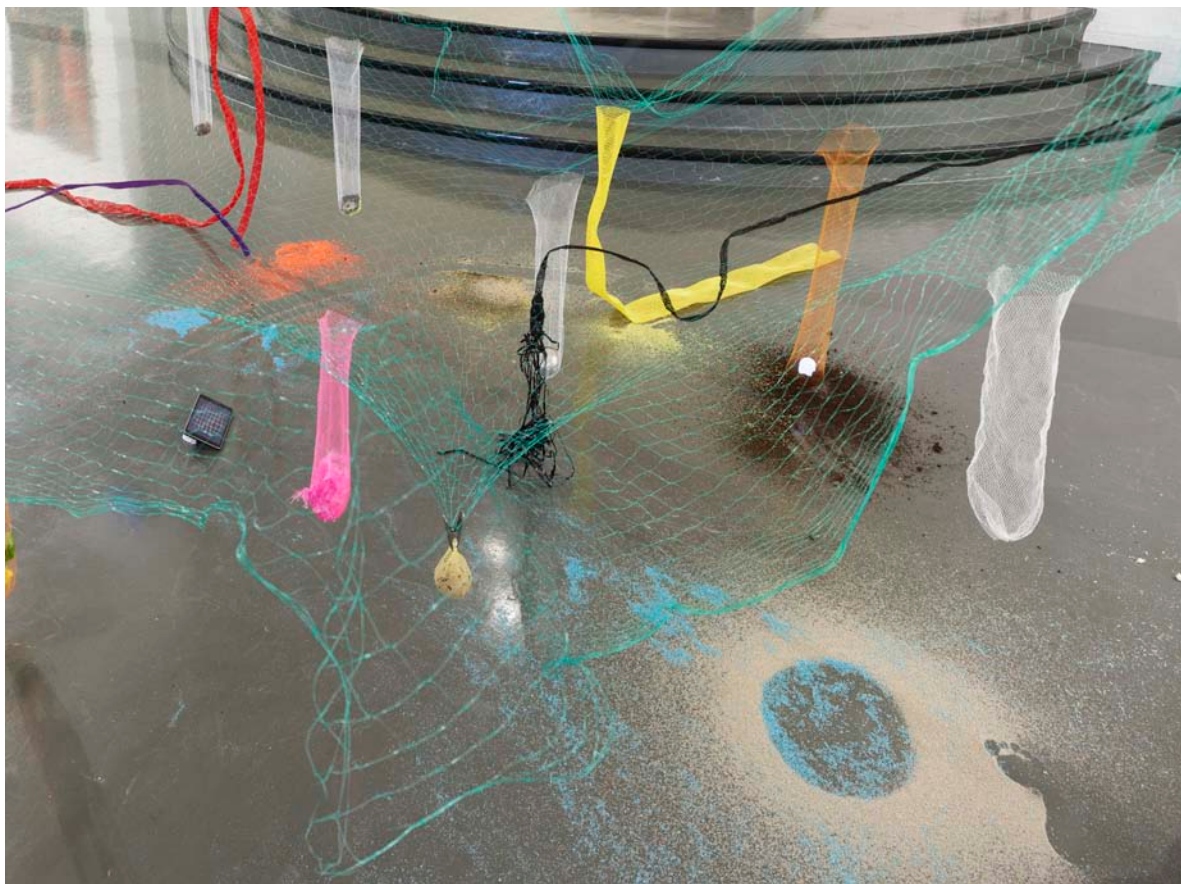
schönschrecklichschön zeigt abstrakte Arbeiten, die nebenher, offensichtlich oder auch unterschwellig Assoziationsräume öffnen, narrative Spuren legen und außerbildliche Wirklichkeiten berühren/einfangen/interpretieren können. Nichts ist nur abstrakt. Im Fokus von Farbe und Materialität vereint die Ausstellung Bilder, Objekte, installative Elemente und ortsbezogene Interventionen. Schönheit wie Oberfläche sind vieldeutige Begriffe – das emotionale Potential der Farbe hält sich in beiden Regionen auf und greift tiefer...

Im oqbo setzt sich damit auch 2018 die 2009 von Michael Bause initiierte Reihe zu verschiedenen Aspekten in der Malerei fort: nach *Für das Abstrakte gibt es keinen Ersatz* (2009), *Im Raum nichts als Farbe sehen* (2011), *Dripping Color Amazement* (2012), *Bild Code* (2015) und *Even simple action can make a big impact* (2017) geht es auch in der Ausstellung *schönschrecklichschön* um Farbe, Material und Raum.

Auch Elisabeth Sonneck konzipierte und organisierte mit u.a. The Berlin Case, Boris Yeltsin Centre Ekaterinburg/Russland 2016 (mit Max Sudhues) / Farbe Raum Farbe, Georg Kolbe Museum Berlin 2013 (mit Nicola Stäglich) / Farbe konkret, Kunstverein Tiergarten Berlin 2008 (mit Pedro Boese) Ausstellungen, die Farbe, Bewegung und auch ortsspezifische Bezüge thematisierten.

schönschrecklichschön: zusammengestellt von Michael Bause und Elisabeth Sonneck

Elisa Duca



NETZ | performative installation | 2017

Elisa Duca arbeitet prozessorientiert und ortsspezifisch. Ihre performativen Installationen drehen sich um die Begriffe „Fremdheit“ und „Vertrautheit“. Immer geht es ihr dabei um Verschiebungen von Wahrnehmung und Bedeutung. In der Arbeit *Netz* werden Gedanken und Materialien aus den Arbeiten der anderen beteiligten Künstler*innen im Verlauf der Ausstellung performativ in ein im Raum aufgespanntes Netz eingearbeitet. Das Netz oszilliert dabei als fragiles Objekt zwischen Gefäß und Membran, Zeichnung und Skulptur. Das einander fremde Ausgangsmaterial wird den Betrachter*innen als Teil einer einheitlichen Installation neu vertraut.

www.elisaduca.de

Elisabeth Sonneck



Rollbild34 discontinuo azur orange, Öl/Papier, je 110 x 500/1000 cm, Nylonschnur, Gewicht, 2 Bandeisen, 2018, Künstlerhaus Dortmund

Rollbild insitu

Elisabeth Sonnecks ortsspezifische Installationen integrieren die Besonderheiten vor Ort als gleichwertige Mitspieler und transformieren den Raum in eine farbräumliche Situation, in der die Betrachter*innen, ihre Bewegung und Standortwechsel die Hauptrolle spielen. „In Farbe“ - dieser Ausdruck gab ihren Projekten schon öfter den Titel, im Hinblick auf die unmittelbare emotionale Wirkung und physische Präsenz von Farbe. Die Aktion der langsam geschichteten Pinselbahnen, durch die die einzelnen Farbtöne entstehen, bleibt in ihren Bildern deutlich sichtbar, die zeitlichen Abfolgen erscheinen in den rückläufig gestaffelten Stopps der Pinselzüge.

Sonnecks Papier-Installationen erweitern dieses Bildkonzept ins Dreidimensionale - verbunden mit der Materialspeicherung und fragilen Balance der Papierform und dem Prinzip des Recyclings (dieselben Papierbahnen können an anderen Orten andere Formationen bilden) - zu einem vorübergehenden, unfixierbaren Moment.

Eggert/ Ricklefs



The Limits of Control: Templates | 2013 | MDF, 2K Lack | jeweils ca. 115 x 115 x 1,6 cm

Kommunikation basiert auf Systemen zwischen Individuen sowie zwischen Gruppen und innerhalb von Gesellschaften und diese Systeme bestehen aus standardisierten Grundelementen, wie die Buchstaben in einem Alphabet oder Ziffern in der Mathematik. Da Kommunikation auch eine der Voraussetzungen für die Zusammenarbeit ist, haben Eggert / Ricklefs Probleme des Informationsaustausches und mögliche Formen der Kommunikation in ihrer gemeinsamen künstlerischen Praxis diskutiert.

Geometrie ist definiert wie ein verbales System, das für die Kommunikation verwendet werden kann und hat sogar universalen Charakter als eine Sprache, die abstrakte Inhalte vermitteln kann. Da es sich um ein System von Grundformen handelt, die von der Natur abgeleitet sind, ist es in alle Kulturen übertragbar. Aus dieser Forschung resultiert die Entwicklung eines Apparates für abstrakte geometrische Kommunikation, der auf einem System modularer Zeichnungsvorlagen basiert. Die Arbeit *The Limits of Control: Templates* besteht aus diesen Zeichenvorlagen in Übergröße, die als „Ikonen“ dieser Sprache wahrgenommen werden können. Durch die Kombination und Wiederholung der Zeichen in einem grafischen Sinn, können Inhalte transportiert werden, die im üblichen Sprachgebrauch schwer zu beschreiben sind.

Michael Bause



o. T. | 2018 | Acryl, Lacke auf Baumwolle | 50 cm x 200 cm

„...Technisch gesehen ist Michael Bause ein klassischer, abstrakt arbeitender Maler – nicht aber, was seine Materialien angeht. In seinen Arbeiten kommen Lacke, Acrylfarben und Retuschefarben aus der Farbfotografie zum Einsatz. Innerhalb eines Bildes legt er meist ein bestimmtes Farbspektrum fest, dass er z.B. auf Seiten in Modemagazinen findet. Dies verwendet er dann als eine Art vorgegebenen Farbkasten und bedient sich für ein Bild dann auch nur aus diesem Spektrum. Wenn die verwendeten Farben dann einmal so festgelegt sind, konzentriert er sich im Malprozess ganz auf das Formale und die Farbsetzung. Als Bildträger verwendet Michael Bause Baumwolle, die auf breite, dicke Holzrahmen aufgezogen wird, was den Gemälden Tiefe und auch etwas Objekthaftes verleiht. Ausgangsbasis eines jeden Bildes ist eine monochrome Grundfläche. Auf diese Fläche setzt er die verschiedenen Farben, die durch ihre unterschiedliche Konsistenz in verdichteten Farbflächen eine vielschichtige Struktur aufbauen und man fragt sich mehr als einmal, welche Schicht denn nun wirklich ganz oben liegt...“ (aus einer Rede von Anna Wondrak, München)

www.oqbo.de/bild/michael_bause_2016.php

Michael Jäger



John #1 | Acrylglas, Lack, Öl | 180 cm x 102 cm | 2011

Auszüge aus einer Rede zu den Arbeiten von Michael Jäger von Prof. Stephan Berg, Artothek Köln, Januar 2014

...„Öl/Lack Malerei auf Acrylglas: kein formales Instrument. Sondern vielmehr sein inhaltliches Credo. Ein Statement dazu, wie Malerei heute gegenwärtig sein kann, wie sie sich lustvoll zeigen, und dabei ihre autonome Energie ausspielen kann, und wie sie zugleich diese emphatische Präsenz abkühlen und sie uns entziehen kann. Dialektische Verknüpfung aus Nähe und Ferne

1) Erster Eindruck: Direkte, körperliche Präsenz des Bildes 2) dann erblicken wir uns in der Spiegelung des Glases, 3) nach dieser nicht in allen Fällen angenehmen Selbstbegegnung stoßen wir darauf, dass die Farbe, die so präsent scheint, wie in einer Art Aquariumseffekt von uns getrennt ist.

Und wenn wir dann endlich bei der Farbe selbst angekommen sind erkennen wir plötzlich, dass wir eigentlich streng genommen alle Bilder von hinten betrachten: Die Malschicht, die sich uns zeigt, ist nicht etwa, wie bei einem Leinwandbild die letzte Malschicht, sondern die erste, durch die alle weiteren mehr oder weniger durchschimmern...”

Moritz Neuhoff



Sketch (orange) | 2018 | Acryl auf Leinwand | 250 cm x 200 cm

Moritz Neuhooffs malerische Arbeit ist motiviert durch drei grundlegende Faktoren: Erprobung bildnerischer Freiheit in der Überlagerung malerischer Bewegungen, Erfindung und Verwebung von Strukturen, Eintauchenlassen dieser Strukturen in einen scheinbar virtuellen Farb- und Lichtraum. Seine Bilder täuschen reliefartige Malstrukturen vor und sind doch plan. Diese ungeklärte Räumlichkeit vertieft der Künstler durch eine changierende Farbigkeit, die in ihren Farbwerten und in ihrer bildnerischen Verlaufsstruktur etwas Irreales vermittelt. Kann der Bildinhalt etwa – wie bei einem Computerbildschirm – im nächsten Augenblick zu etwas anderem mutieren, oder gar verlöschen?